Zeitschrift: Pestalozziblätter
Herausgeber: Kommission des Pestalozzistübchens der Schweizerischen Permanenten Schulausstellung
Band: 1 (1880)
Heft: 4-5

Artikel: Persönliche und Familien-Erinnerungen an Pestalozzi [Fortsetzung]
Autor: Rahn
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-917728

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.06.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

und meine Ruhe war euch aufgeopfert, ich habe mich gefreut in eurem Aufblühen und in dem Erwachen eurer Anlagen; ich gründe grosse Hoffnungen auf euch; lasst mich nicht an euch irre werden; lebt der Armuth und dem Volk, wenn ihr einst in eine Lage kommt, wo ihr frei handeln könnt; nur dadurch wird man Jesu Christo ähnlich und würdig. In der Art, wie ihr euch meiner erinnern werdet, erkenne ich, inwiefern meine Erinnerungen und Herzensergüsse in euch übergegangen; alles was ihr mir sagen lasset als Zeichen der Erinnerung, wird mich stets innig freuen. Thut es oft, wenn ihr mich liebet. Wachset immer an Erkennniss, Gutmüthigkeit und thätiger Liebe; es wird mir wohl, wenn ich euch in allem gebessert sehe, wenn ich einst wieder zu euch kommen werde. Es thut mir wehe, euch zu verlassen, weil ich euch herzlich liebe; allein ich bin ruhig; ihr seid gut versorgt. Vergesset mich nicht, ich werde euch auch nicht vergessen.«

»Niederer und ich begleiteten ihn ein Stück Wegs; er war sehr lebhaft, sprach von seinen Hoffnungen, klagte besonders über den tiefen Verfall des Volkes, woran die Regierung schuld sei, indem er es für unmöglich halte, dass eine schlechte Regierung ein braves Volk erhalten könne. Er beschrieb mit grosser Lebhaftigkeit die Art, wie *er* in der Schweiz beurtheilt werde, und zeigte in der Erzählung der Niederträchtigkeit, mit der man ihn behandelt, eine moralische Grösse und eine Umfassung, die ihn zur Bewunderung erhebt. Er war ganz ruhig; beim Abschiede sagte er mir: Ich freue mich, Euch kennen gelernt zu haben; Ihr werdet mir treu bleiben; ich wünsche noch vier Jahre mit euch zu handeln und wir werden etwas Grosses zu Stande bringen. Grüsst mir Fellenberg; sagt ihm ich danke ihm für das, was er am Institut thue und empfehle ihm meine Angelegenheit.«

In Abweichung von seinem ursprünglichen Plan kam P. am folgenden Tag noch einmal in Begleitung von Besuch vorübergehend zurück. (Fortsetzung folgt.)

Persönliche und Familien-Erinnerungen an Pestalozzi.

[III. Von Herrn Pfr. *Rahn* in Zofingen.] Herr Pestalutz war nicht nur gewöhnlich sehr nachlässig gekleidet, sondern machte mit seinem struppigen, meist ungekämmten Haar, von weitem angesehen, eine wilde Figur. Einmal begegnete er, ziemlich passabel aufgeputzt, uns Schulknaben von Brugg. Sein Chabot am Hemde hatte aber bereits soviel an Propertät gelitten, dass er allgemein

auffiel und ein Knabe aus unserer Schaar den andern fragte: »Sag' du, woran hat dich Herrn Pestalutzen Chabot gemahnt?« Der Gefragte erwiederte: »Herrn Pestalutzen Chabot hanget us sim schwarze Westli use, grad wie es ag'fults Blättli vumene wisse Chabishäuptli!«

Ich habe Herrn Pestalutz oft gesehen, aber nur Einmal in der Kulturgesellschaft ordentlich gestrählt; aber eben diess Mal gefiel er mir äusserlich weniger als sonst, weil ich Mühe hatte ihn zu erkennen. — Er mochte aber herkommen wie er wollte, so brauchte man ihm nur recht in die Augen zu sehen, um herzliche Liebe und grosse Hochachtung für ihn zu gewinnen.

Litteratur.

Comenius und Pestalozzi als Begründer der Volksschule. Wissenschaftlich dargestellt von Dr. Herm. Hoffmeister. Berlin, Bichteler 1877. 93 S. klein-Oktav. Preis 2 Fr.

Das Schriftchen ruht nicht auf historischen Originalstudien über Pestalozzi, sondern zieht auf Grundlage dessen, was aus den Ideen und Bestrebungen Pestalozzis allgemein bekannt ist und vor Allem auf das Buch »Wie Gertrud ihre Kinder lehrt« zurückgeht, die Parallele mit Comenius, dessen grosse Unterrichtslehre eingehend analysirt wird. Es zerfällt demgemäss in die zwei Hauptabschnitte: 1. Comenius und Pestalozzi in ihrer Ergänzung. 2. Comenius und seine grosse Unterrichtslehre. Gemäss dem Zweck dieser Blätter haben wir uns wesentlich mit dem ersten Abschnitt zu beschäftigen.

Folgendes sind die Hauptsätze, welche der Verfasser in seiner vergleichenden Darstellung mit Hinweisen auf die Aeusserungen beider Schriftsteller zu belegen sucht:

1. Die Volksschule des 19. Jahrhunderts ruht vornehmlich auf den Schultern des Comenius und Pestalozzi; sie ist als das eigenste Produkt dieser beiden Ingenien anzusehen und trägt in ihrer innern und äussern Verfassung das unverkennbare Gepräge dieser beiden Pädagogen, die wir mit Bezug auf die Genesis der Volksschule als deren Reformatoren und Neubegründer zu bezeichnen haben.
2. Comenius ist der objektive, Pestalozzi der subjektive Begründer der heutigen Volksschule.

Dies resultirt:

a) Bei *Comenius:*

1. Aus seinem akademischen Bildungsgange;